

# Die Gartenbauwirtschaft

Wirtschaftszeitung des deutschen Gartenbaues  
 Amtliche Zeitschrift für den Gartenbau im Reichsnährstand und Mitteilungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft



Hauptverlagsleitung  
 Berlin SW 61  
 Gorchstraße 21, Fernruf F 6, 4406

54. Jahrgang

Berlin, Donnerstag, den 15. April 1937

Blut und Boden

Nummer 15

Gartendirektor Korte, Essen:

## Aufbau der Reichsgartenschau 1938

Als die Stadt Essen im Jahre 1929 zum Besuche der großen holländischen Gartenbauausstellung aufrief, war es das erste Mal, daß eine große Industriestadt das Ereignis unternahm, in ihren Mauern eine Gartenbauausstellung größten Ausmaßes zu veranstalten. Der Versuch gelang. Die Bevölkerung des Industriegebietes zeigte sich über alle Maßen interessiert, und die durchschlagenden Erfolge der großen holländischen Gartenbauausstellung Essen 1929 „Oruga“ und des aus dieser entwickelten Grugaparkes im Verein mit mehreren kleineren Gartenbauausstellungen und Blumenschauen im Laufe der letzten Jahre wirkten sich nachhaltig nicht nur im ganzen Industriegebiet, sondern weit darüber hinaus in Westfalen, am Niederrhein und im Bergischen Land aus und weit über die Grenzen. In den Hausgärten, Kleingärten und Siedlungen machte sich allgemein ein größeres Bewußtsein für die Fragen der Gartengestaltung bemerkbar. Die Liebe zu Blumen und Pflanzen findet heute mehr denn je sichtbaren Ausdruck in der Ausschmückung der Wohnung innen wie außen.

Der jährliche Besuch von über 300 000 Personen im Grugapark ist ein weiterer Beweis für das große Interesse, das allen Fragen des Gartenbaus heute im Industriegebiet entgegengebracht wird. Die umfangreichen Bestrebungen des neuen Reiches, vor allem den von der Scholle entwurzelten Industriearbeiter wieder festhaft zu machen und ihn durch ein Eigenheim mit Garten wieder Freude an der Arbeit und der Natur und Verantwortung gegenüber Familie, Volk und Vaterland zu geben, passten sich erfolgreich mit oben angeführten Beobachtungen.

Der Gartenbau selbst hat nach seiner Eingliederung in den Reichsnährstand eine Reihe neuer Aufgaben zugewiesen bekommen, deren Bearbeitung, bisherige Auswertungen und Erfolge wert sind, in einer Ausstellung aufgezeigt zu werden (Marktordnung, Erzeugungsschlacht, Arbeitsbeschaffung, Beschäftigung von Weibsbildern).

Diesen Erwägungen Rechnung tragend, hat sich der Oberbürgermeister der Stadt Essen entschlossen, den Reichsnährstand zur Abhaltung der 2. Deutschen Reichsgartenschau in Essen einzuladen. Die Einladung wurde lebhaft begrüßt und die Durchführung für das Jahr 1938 angenommen.

Während die erste Reichsgartenschau, die im Jahre 1936 in Dresden veranstaltet wurde und über 3 000 000 Besucher nachweisen kann, eingebettet in den herrlichen Baumbestand des staatlichen Großen Gartens, durch eine Vielheit von Sondergärten und Einzelmotiven die Blume und Pflanze dem Besucher näher bringt, soll es Aufgabe der 2. Reichsgartenschau Essen sein, in sachlicher Ausarbeitung hinzuweisen:

1. auf die ethische und volkswirtschaftliche Bedeutung des Gartenbaues,
2. auf den Wertstoff des Gartens und die umfangreichen Fragen der Pflanzenzüchtung, der Gemüse- und Obstverwertung und der Schädlingsbekämpfung,
3. auf die Maschinen und Geräte im Gartenbau, die gerade in den letzten Jahren grundlegende Umänderungen erfahren haben,
4. auf die Fragen des „Sozialen Gartens“ und der neuzeitlichen Gartengestaltung in Landschaft, Städtebau, öffentlichen Anlagen, Hausgärten, Kleingärten, Siedlung und im Friedhofswesen,
5. auf die verwandten Gebiete, Architektur im Garten, Delimitation, Natur- und Vogelschutz, Garten und Kind, Tiergärten u. a.
6. Außerdem wird der Ausstellung eine vielseitige Kolonialpflanzenchau angegliedert.

Außer dem Ausstellungsgelände, dem Grugapark, dem Botanischen Garten und Schulgarten der Stadt Essen, ist das Gelände der ehemaligen Polizeiantwortung an der Lührmannstraße mit einem Areal von ca. 60 Morgen für die Ausgestaltung der Reichsgartenschau bestimmt, so daß eine Gesamtfläche von ca. 100 Morgen zur Verfügung steht. Die günstige Lage des Ausstellungsgeländes in nächster Nähe des Stadtkernes, an zwei großen Verkehrsadern nach Düsseldorf—Aöln und ins Bergische Land, mit einem entsprechenden Vorgelände für die Ausgestaltung von Parkanlagen, muß ganz besonders erwähnt werden. Dieses ehemalige Gelände der Polizeiantwortung ist nach den Entwürfen des städtischen Planungsamtes für die endgültige Ausgestaltung des Ausstellungsgeländes gedacht. Deshalb liegt auch der Entwurf für die Ausgestaltung des Geländes der Reichsgartenschau gebunden an die Vorschläge des Stadtplanungsamtes.

Um zwei große Höfe (einen Eingangshof und einen großen Blumenhof) gliedern

sich auf dem später für die Bauten der Ausstellungshallen bestimmten Gelände die einzelnen Sonder- und Lehrschauen. Beidseitig vom Keramikhof, der durch Arbeiten der bekannten keramischen Werkstätten Essen-Margaretenhöhe geschmückt wird, werden eine Reihe von Gartenhöfen Blumen und Pflanzen in mannigfacher Verwendung zeigen. Zwei große Lehrschauen werden Kernpunkte der Ausstellung. Es handelt sich um eine Lehrschau „Der Wertstoff des Gartens“ und um die große Lehrschau des Reichsnährstandes.

Die Gestaltung des großen Blumenhofes und von fünf Sondergärten im anschließenden Grugapark ist durch einen Ideenwettbewerb erledigt, der unter den reichsdeutschen Architekten und Gartengestaltern ausgeschrieben war. Den 1. Preis erhielt der Gartengestalter Schiller und Architekt Gmundt, Düsseldorf.

Im Grugapark und Botanischen Garten werden die Pflanzengesellschaften für Rosen, Dahlien, Stauden, Rhododendron usw. Gelegenheit haben, ihr einschlägiges Material zu zeigen. Weitere Sondergärten im Grugapark sind der Gestaltung von Einzelaufgaben vorbehalten. Der Botanische Garten und Schulgarten mit seinen großen Pflanzenschäufen wird eine nicht zu unterschätzende Bereicherung der gesamten Reichsgartenschau darstellen.

In mehreren Gewächshäusern wird erstmalig eine Kolonialpflanzenchau untergebracht, die nicht nur das reichhaltige Pflanzenmaterial vor Augen führt, das mit sowohl für Rutz- wie Biergewebe aus den Kolonien einführen und hier weiterzukultivieren, sondern auch jene Pflanzen zeigen, deren Produkte nach hier importiert werden.

Sowohl der Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler wie auch das Reichsheimstättenamt werden sich umfangreich mit Musterhäusern, Lauben, Siedlungs- und Kleingärten und Hallenschauen beteiligen. Auch die Kleintierzucht wird im Rahmen der Reichsgartenschau nicht fehlen (Kleintierhof). In den Höfen werden die monatlich wechselnden Blumenonderstauen, Industrie und Gewerbe und die große Lehrschau des Reichsnährstandes untergebracht.

Es kann schon heute darauf hingewiesen werden, daß anlässlich der Reichsgartenschau eine Reihe großer Kongresse in Essen stattfinden. Der internationale Gartenbaukongress wird anlässlich der deutschen Gartenbaukongress hier seinen Abschluß finden. Eine internationale Kreislauftournee steht mit diesem Kongress in Verbindung. Eventuell ein außerordentlicher Reichskleingärtnerkongress, die Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst, die Hauptversammlung der Pflanzengesellschaften verdienen Erwähnung.

Das gesellschaftliche Leben Essens und des ganzen deutschen Westens im Sommer 1938 wird sich auf der Reichsgartenschau abspielen, wo durch eine Reihe schöner Gast- und Bergnügungsgärten mit umfangreichen Wasserspielen und Leuchtfontänen, abendlichen Beleuchtungseffekten, Tanz- und Vorführungslächen, Erholung und Unterhaltung in reichem Maße geboten wird. Die Ausstellung dauert den ganzen Sommer von Ende April bis 15. Oktober 1938. So ladet also der Reichsnährstand und die Stadt Essen alle Fachleute ein zu einer großen Leistungsschau, zur Olympiade des Deutschen Gartenbaues in Essen 1938.

(Siehe auch Artikel auf Seite 2.)

## Aus dem Inhalt:

- Blumenzwiebelbezug aus Holland.
- Gemüsebau und Betriebsgrößen.
- Unzug in städtischen Siedlergärten.
- Voraussetzung zur Lösung der Aufgaben des Reichsverbandes gartenbaulicher Pflanzenzüchter.
- Sortenregisterversuche 1937.
- Immer noch Obstbaumverschnitt.
- Frostschutz während der Blütezeit.
- Bekämpfung der Wühlmaus.
- Zur Obstsortenbereinigung.
- Abwechslung auf dem Topfpflanzenmarkt.
- Herstellung von Torfschnellkompost.
- Treueprämien verhindern Vertragsbruch.
- Der Lehrling in der Sozialversicherung.
- Arbeitsrechtlicher Briefkasten.
- Jetzt notwendiger Pflanzenschutz.
- Ueber die Vorarbeiten zur „Reichsgartenschau Essen 1938“.

## Adolf Hitler

Vier Jahre eines wahrhaft gewaltigen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Aufbaues sind seit der Machtergreifung verfloßen. Auf allen Gebieten des nationalen Lebens ist Deutschland härter und gesünder geworden. Das Jahr 1933 brachte die Eroberung der inneren Macht. Im Jahre 1934 gelang es in jäher und emsiger Arbeit, die Macht zu festigen und zu erweitern und den Grund zu legen für die Erreichung der äußeren Freiheit. 1935 steht im Zeichen der ertugenen Freiheit nach außen und der weiteren Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee und ihrer Grundzüge im Innern. Es kam die allgemeine Wehrpflicht und im Herbst 1936 die Proklamation des Vierjahresplanes, der die wirtschaftliche Unabhängigkeit erringen und sichern wird.

Es kann uns mit besonderem Stolz erfüllen, daß wir in eine Zeit hinein geboren wurden, deren Aufgabe es ist, neben der gewaltigen Arbeit der politischen Wiedergeburt Deutschlands den wirtschaftlichen Aufbau fortzusetzen und durchzuführen. Mit dem Stolz ist der Dank verbunden, den das ganze Volk in Einmütigkeit dem Manne zollt, der ihm die Würde des Lebens, das Licht der Freiheit und das Glück nationaler Ehre gab. Es ist für uns, die wir die große geschichtliche Wende des Volkes erleben und gestalten dürfen, schwer fassbar, welchem der vergangenen Jahre die größere Bedeutung für die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes zukommt; aber eines wissen wir: Das Volk und Reich geworden sind, verdanken wir dem Führer.

Von den kleinsten Versammlungen bis zu den größten Kundgebungen ging der Weg des Sieges des Nationalsozialismus, der Adolf Hitler ist, bis zur Machtergreifung und der eifrigen Arbeit für das Leben und Wohlergehen aller Deutschen. Wie ist der Führer in dem langen, unendlich harten und bitteren Kampf einen anderen Weg gegangen als den, den er seiner Gefolgschaft vorschrieb. Erfahrung, Einsicht und Voraussicht führten und führen ihn zu der Tat, die — wenn sie geschieht — die Erfüllung der Sehnsucht aller ist.

Wenn sein Herzenswunsch ist, dem deutschen Volke zu einem immer besseren und fruchtbareren Wirken und Leben zu dienen, ist ebenso jäh wie dieser Kampf für Deutschland das Bemühen, das Verantwortungsgefühl zu stärken für die Notwendigkeit einer europäischen gegenseitigen Rücksichtnahme und Zusammenarbeit. Wie der Führer selbst der Welt verkündete, möchte der Mann, der Deutschland vom Bolschewismus retten wollte, die Frage der deutschen Gleichberechtigung zur Entscheidung und damit zur Lösung bringen. Nicht, um anderen Völkern ein Leid zuzufügen, sondern im Gegenteil durch Verhinderung des Vereinbrechens eines letzten Endes für Europa gar nicht vorstellbaren Ruins vielleicht noch ein großes Leid zu ersparen.

Es unterliegt auch nicht dem leisesten Zweifel, daß roter Aufruhr und Zusammenbruch des Deutschen Reiches der europäischen Ordnung und Wirtschaft einen Schlag verleiht hätten, von dessen Folgen leider viele Staatsmänner noch keine richtige Vorstellung besitzen. Der Kampf des Führers um die deutsche Gleichberechtigung ist also nicht die Aufrichtung einer europäischen Frage, sondern ihre Lösung. Das Ziel ist eine Politik des Friedens. Das Streben ist, dem wiedergefundenen nationalen Leben der Ehre und Freiheit den äußeren Frieden zu erhalten.

Ein Führer ist nichts ohne das Volk und das Volk ist nichts ohne den Führer. Beide sind letzten Endes eins. Diese enge Verbindung zwischen Führer und Volk spürt man, wo man auch hinschaut mag. Man spürt dieses Einssein fast körperlich, und



Zum Geburtstag des Führers am 20. April

Abb. Scherl-Bilderdienst